

Wird erst 2024 wieder gewählt?

Uetendorf Am 29. November wird über die Gemeindeinitiative «Verschiebung der Gemeinderatswahlen 2023 um ein Jahr» abgestimmt. Die Meinungen dazu sind geteilt.

Margrit Kunz

In Zukunft sollen die Gemeinderatswahlen nicht mehr am gleichen Wochenende stattfinden wie die National- und Ständeratswahlen, sondern ein Jahr später. Dies verlangt die Gemeindeinitiative, die im Februar 2020 von Vertretern der drei Ortsparteien EVP, GLP und SP eingereicht wurde.

Die Initianten betonen, dass sie mit ihrem Anliegen die Beziehung zwischen Politik und Bevölkerung im Dorf stärken wollen. Eine Gemeindeinitiative kann ergriffen werden für Anliegen, die in die Kompetenz der Gemeindeversammlung fallen oder eine Urnenabstimmung nötig machen wie in diesem Falle, bei dem es sich um eine Änderung des Abstimmungsreglementes handelt.

Warum die Initiative?

Gemeindeschreiber Kurt Spöri, seit bald vierzig Jahren im Amt, kann sich nicht erinnern, dass in Uetendorf schon einmal eine Gemeindeinitiative ergriffen wurde. Die nötigen 200 Unterschriften kamen rasch zustande. An einem einzigen Wochenende konnten auf dem Dorfplatz schon beinahe genug Leute überzeugt werden, wie Gemeinderat Hannes Zaugg-Graf, GLP, sagte. Alle Ortsparteien ausser der SVP

sind dafür, dass der Wahltermin verschoben werden soll.

Bei den letzten Wahlen 2015 und 2019 dominierten die nationalen Themen. Die lokalen Parteien fühlten sich bedrängt und hatten Mühe, mit Themen aus dem Dorf auf sich aufmerksam zu machen. «Es fehlten die Gespräche mit den Leuten aus dem Dorf. Man konnte zu wenig deutlich zeigen, dass auch die Regierung des Dorfes gewählt wird», sagte Ernst Altwegg, Präsident der SP. Weil das aber gut sichtbar sein müsse, sollte man die beiden Wahlen, eidgenössische und lokale, nicht miteinander mischen.

Zum selben Schluss kommt auch Hannes Zaugg-Graf. Er sagt: «Alles zu seiner Zeit, jede Ebene soll für sich eine Zeit der Wahlen haben.» Themen wie zum Beispiel die medizinische Versorgung im Dorf oder das Energiekonzept sind laut Zaugg-Graf nicht diskutiert worden.

Auch die EVP setzt sich für die Initiative ein. Deren Präsident Hans von Bergen sagt: «Die nationalen Themen überlagerten die lokalen Themen. Die Kandidaten für die Gemeindewahlen hatten Mühe, ihre Prioritäten für die Gemeinde aufzuzeigen.» Von Bergen macht auch gleich ein paar Beispiele wie einen besseren Schutz der Kinder im Strassenverkehr oder was es für Ue-

tendorf bedeutet, wenn sich der Lastenausgleich verändert.

Auch die andern Parteien unterstützen die Initiative. Es gibt verschiedene Gründe, zum Beispiel, dass es zu viel Abstimmungsmaterial gegeben habe, was irritiert habe. Marco Girardi, Präsident der Grünen, dazu: «Es ist zu viel auf einmal. Man konnte sich schlecht positionieren.» Er fügt an, dass die meisten Gemeinden rund um Thun ihre Vertreter auch an einem separaten Datum wählten, wie man jetzt gerade gesehen habe. In Heimberg, Sigriswil, Thierachern, Hilterfingen und Spiez sei dieses Jahr gewählt worden.

Ein Jahr später

Die Initianten schlagen vor, dass die Wahlen neu ein Jahr nach den eidgenössischen Wahlen stattfinden sollen. Damit würden die heute amtierenden Gemeinderäte ein Jahr länger im Amt bleiben. «Wir wollen sie ja nicht bestrafen und ihre Amtszeit kürzen», erklärt Hannes Zaugg-Graf. Wird die Gemeindeinitiative angenommen, finden die nächsten Wahlen in Uetendorf erst im Herbst 2024 statt. Die Kosten von rund 10'000 Franken, die ein zusätzlicher Wahltermin alle vier Jahre kosten würde, fallen für keine Partei ins Gewicht.

Anders sieht es die SVP Uetendorf. Präsident Marcel Kümin

nennt die vier wichtigsten Argumente für eine Beibehaltung der gegenwärtigen Situation. Die Stimmbeteiligung sei seit der Zusammenlegung des Wahltermins von gut 30 auf rund 50 Prozent gestiegen. Das gebe den gewählten Personen eine grössere Legitimation.

Gespräche mit den Bürgern

Bei gleichem Aufwand gebe es andere Möglichkeiten, mit den Bürgern ins Gespräch zu kommen. Bei einer Standaktion auf dem Dorfplatz könne man mit den Uetendorfern über Dorfthemen sprechen und mit den Auswärtigen, die zum Einkaufen kämen, über die nationalen Themen. Der Gemeindeschreiber habe auch festgestellt, dass es weniger Fehler gegeben habe, das heisst, die Zahl der ungültigen Wahlzettel sei deutlich gesunken. Ein weiteres Argument sei der zeitliche Aspekt. Bis und mit 2011 sei getrennt gewählt worden, jeweils vier Wochen nach den eidgenössischen Wahlen. Nach nur zwei Durchgängen mit beiden Wahlen am gleichen Datum sollte man dies nicht schon wieder ändern. Dazu ist anzumerken, dass die Initianten nicht zum alten Regime zurückwollen, sondern eine deutliche Trennung der beiden Daten verlangen. Abgestimmt wird am 29. November.



Die Vertreter der Uetendorfer Ortsparteien, (v.l.) Ernst Altwegg, Präsident SP, Stefan Wüthrich, Hannes Zaugg-Graf, Franziska Wüthrich, alle GLP, Hans von Bergen, EVP, überreichten im Februar 2020 dem Gemeindepräsidenten Albert Rösti (2.v.r.) und dem Gemeindeschreiber Kurt Spöri (r.) die gesammelten Unterschriften für eine zustande gekommene Gemeindeinitiative. Foto: PD